



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Huldigungs-Reise eines Rheinländers in den Octobertagen des Jahres 1840

Döring, Carl August

Magdeburg, 1841

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27617

Vorwort.

Die Erbhuldigung des jetzt regierenden Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm des Vierten, ist ein Ereigniß, dessen man noch in späten Jahrhunderten denken wird. Ihre Folgen und Wirkungen sind nicht zu berechnen. Deswegen scheint es angemessen, auf eine würdige Weise dieses Ereigniß zu berichten und darzustellen. Ob dieses uns gelungen, mag und wird das Publikum entscheiden. Wir wenigstens wünschten, etwas Dauerndes darzubieten, Etwas, das geeignet wäre, zu belehren, indem es ergötzt, zu ergötzen, indem es belehrt, wünschten die Zeitgenossen über Zeitinteressen in's Klare zu setzen, und vorzüglich den zur Erbhuldigung in Preußens Hauptstadt Abgeordneten oder den freiwillig dahin Gereiseten ein angenehmes Bild der Erinnerung vor die Seele zu führen. Möge dieß Alles nicht ganz mißlungen sein!

Ich widme dieses Werkchen ausdrücklich keinem Einzigen, weder einem Fürsten und Könige, noch einem Bürger und Unterthanen; jedoch wünsche ich, daß es vielen Preußen und auch anderen germanischen Völkern eine nicht unwillkommene Darbietung neben so vielen anderen sei, welche wir zu erwarten haben.

Mit dem Zusatz: Wahrheit und Dichtung, hat es nicht mehr und nicht weniger auf sich, als bei Göthe's Autobiographie. Wir haben Wahrheit, nur Wahrheit geben wollen. — Aber wie ist dieses möglich bei so vielen Berichten, die man Andern auf's Wort glauben muß, und bei den betrüglichen Spielen und Phantasmagorien der eigenen Phantasie? Deswegen sei Alles, was sich als irrig und unwahr herausstellen sollte, im voraus widerrufen. — Göthe hat durch jenen Zusatz seine vollkommene, ernste Wahrheitsliebe auf's Neue dargethan und bewährt. Und so ist's auch bei uns gemeint.

Da ich es vorgezogen, diese Reise sehr oft in der ursprünglichen Form und Fassung, wie sie in meinem Reisetagebuche aufgezeichnet worden, zu lassen, so waren Wiederholungen kaum zu vermeiden. Der Leser wolle sie übersehen und verzeihen! — Dabei versteht sich von selbst, daß sie bei der Beschreibung der Huldigungsfeier selbst die officiellen Mittheilungen in öffentlichen Blättern gewissenhaft benutzt habe. Einzelne Blätter von Zeitschriften verlieren sich so leicht; meine Huldigungsreise sollte dagegen ein bleibendes Denkmal sein, sowohl für die Huldigungsdeputirten selbst, als auch für andere Freunde des Königs und des Vaterlandes. — Einige Druckfehler sprechen ebenfalls die Nachsicht des geneigten Lesers an, z. B. S. 31. Z. 11. v. o. muß für Psalm 13. Röm. 13. stehen. —

Der Verfasser.